

Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2024

Aktuelle Trends und langfristige Entwicklung

Bianca Lin-Ully, Patricia Walter¹

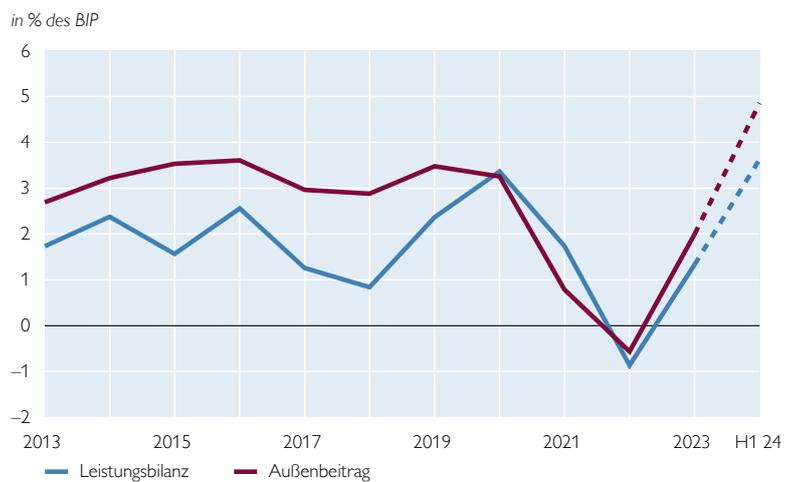
Die österreichische Leistungsbilanz zeigte im ersten Halbjahr 2024 einen außerordentlich hohen Einnahmenüberschuss im Ausmaß von 8,8 Mrd EUR oder 3,6% des BIP.² Dies war einer deutlichen Steigerung des Güterhandelssaldos als auch einem stabilen Überschuss im Reiseverkehr geschuldet. Ein Blick auf die zugrunde liegenden Bruttoströme zeigt jedoch, dass die Güterexporte zu laufenden Preisen rückläufig waren – wengleich geringer als die Importe – und die Tourismusbranche weiter mit realen Einnahmenverlusten zu kämpfen hatte. Im Kapitalverkehr wurden im ersten Halbjahr 2024 österreichische Wertpapiere – insbesondere Staatsanleihen – im Ausland stark nachgefragt. Von den Direktinvestitionen ging per saldo ein moderat positiver Effekt auf die Kapitalbilanz aus, während sich in den „sonstigen Investitionen“, die Kredite, Einlagen und den Zahlungsverkehr umfassen, vor allem der Mittelzufluss nach Österreich für die gekauften Wertpapiere widerspiegelt.

1 Leistungsbilanz

Der Blick auf die langfristige Entwicklung der Außenwirtschaft ist deshalb aktuell besonders interessant, weil die Daten der Zeitreihe von OeNB und Statistik Austria im September 2024 einer innerhalb der EU abgestimmten „Benchmark Revision“ unterzogen wurden und damit inhaltlich vereinheitlicht worden sind (siehe Kapitel 3). Auf Basis der neuen Erkenntnisse bestätigen sich die bis zum Jahr 2020 beobachteten Einnahmenüberschüsse in der österreichischen Leistungsbilanz (ab 2021 unterlag die Zahlungsbilanz dem touristischen Revisionszyklus), die neben dem Güter- und Dienstleistungshandel auch die grenzüberschreitenden Einkommensströme (Primäreinkommen und laufende Transfers) umfasst. Das Volumen wurde in der Revision nur geringfügig, vor allem durch verbesserte Erkenntnisse über die Importe, verringert. Im Ergebnis bedeutet dies, dass Österreich als gesamte Volkswirtschaft nicht auf Finanzierung aus dem Ausland angewiesen ist, sondern sich selbst aktiv an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten veranlagen kann. Im Jahr 2023 betrug das Volumen des Leistungsbilanzsaldos zu laufenden Preisen 6,3 Mrd EUR oder 1,3% des BIP und spiegelt damit die Erholung von den Pandemie- und Hochinflationen Jahren

Grafik 1

Langfristige Entwicklung der Außenwirtschaft



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

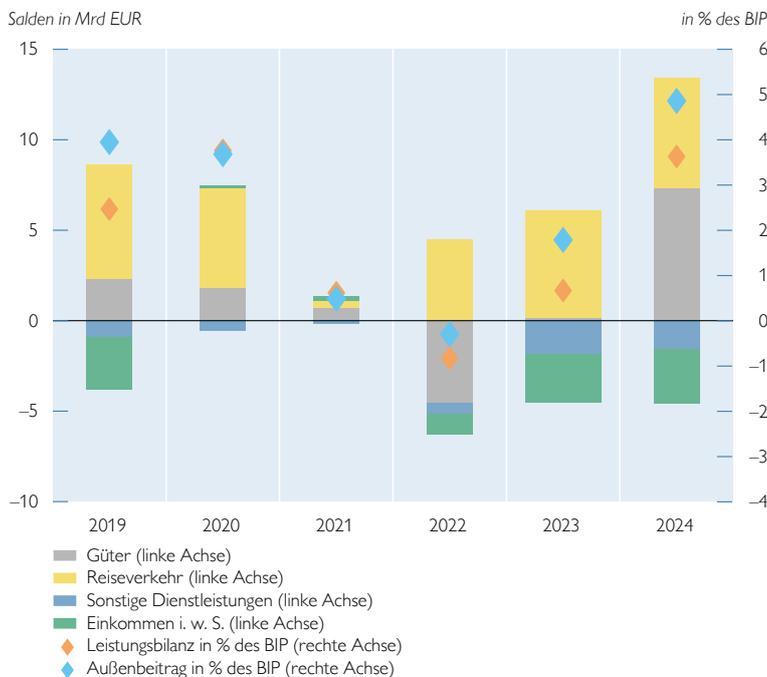
Anmerkung: Bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, bianca.lin-ully@oebn.at, patricia.walter@oebn.at.

² Berechnet sich aus dem Anteil des Halbjahreswerts des Leistungsbilanzsaldos am Halbjahreswert des BIP.

Grafik 2

Zusammensetzung der Außenwirtschaft – jeweils im ersten Halbjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: 2019 bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 vorläufige Daten.

wider. Die Internationale Vermögensposition, die Nettoposition aus Forderungs- und Verbindlichkeitsbeständen Österreichs gegenüber dem Ausland, erreichte per Jahresultimo 2023 78,4 Mrd EUR oder 16,4% des BIP und damit ein neues Allzeit-Hoch. Der Außenbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Österreich, also die Handelsbilanz aus dem internationalen Austausch von Gütern und Dienstleistungen, betrug im Jahr 2023 9,5 Mrd EUR oder 2% des BIP. Im langfristigen Vergleich über einen Zeitraum von elf Jahren hat die Außenwirtschaft damit seit 2013 wieder einen positiven Einfluss auf die Wertschöpfung in Österreich genommen. Die Vorjahre waren im Gegensatz dazu vom Einbruch des internationalen Tourismus im Zuge der Eindämmungsmaßnahmen der COVID-19-Pandemie und vom inflationären Druck der Energie- und damit der Einfuhrpreise in Österreich gekennzeichnet gewesen.

Am aktuellsten Rand, dem ersten Halbjahr 2024, zeigt sich im Vergleich

zur Zeitspanne seit dem erstem Halbjahr 2019, vor Ausbruch der Pandemie und Hochinflation, ein außerordentlich hoher Außenbeitrag von 11,8 Mrd EUR oder 4,9% des BIP. Getragen wurde diese Entwicklung von einer starken Positivierung der Güterhandelsbilanz im Vergleich zu den beiden Vorjahresperioden und einem stabil positiven Reiseverkehrssaldo. Der übrige Dienstleistungsverkehr bremste die positive Entwicklung. Da auch die Einkommensströme im weitesten Sinn negativ bilanzierten, belief sich der Leistungsbilanzüberschuss insgesamt auf 8,8 Mrd EUR oder 3,6% des BIP. Diese Ergebnisse entsprechen der ersten Rechnung der Außenwirtschaftsstatistik und sind damit noch als vorläufig einzustufen. Welche Revisionen möglich sind, wird in den beiden folgenden Abschnitten behandelt.

1.1 Güterbilanz

Der Güterhandel bilanzierte im ersten Halbjahr 2024 mit einem Plus von 7,3 Mrd EUR oder 3% des BIP im langfristigen Vergleich außerordentlich positiv. Diese Entwicklung wurde insbesondere vom Außenhandel im engeren Sinn getragen, also der Ein- und Ausfuhr von Gütern über die österreichische Grenze, wobei Warenverbringungen zum ausschließlichen Zweck der Weiterverarbeitung (Lohnveredelung) sowie Steuer- und Frachtbestandteile unberücksichtigt bleiben. Die Transithandelsspanne aus Dreiecksgeschäften, bei denen die Güter nicht in die Produktion und den Konsum in Österreich eingehen, hat hingegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 abgenommen. Auch der Einnahmenüberschuss Österreichs aus globalen Handels- und Produktionsketten war das zweite Mal in Folge

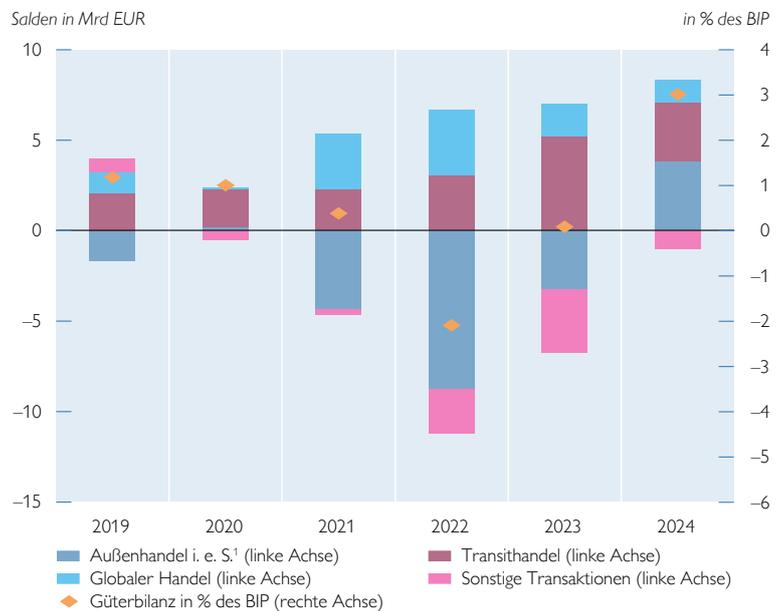
rückläufig. Unter diese Güterströme fallen sowohl der Zukauf von Rohstoffen und Intermediärgütern als auch der Verkauf von Endprodukten über ausländische Produktionsstätten. Zusätzlich werden die Handelsbeziehungen mit Firmen aus der EU berücksichtigt, die in Österreich zwar keine Niederlassung haben, hier aber zur Umsatzsteuer angemeldet sind. Und schließlich drückten im ersten Halbjahr 2024 die Nettozahlungen aus sonstigen Gütertransaktionen (unter anderem Hafendienste, Hilfslieferungen, sonstige Gütertransaktionen im Zusammenhang mit der Inlandsproduktion) weniger negativ auf den Handelssaldo als noch im Vergleichszeitraum.

So positiv sich der Saldo der Handelsbilanz im ersten Halbjahr 2024 auch entwickelte, waren die zugrunde liegenden Handelsströme in nomineller Rechnung rückläufig. Die Exporte nahmen um 5,8% auf 96,7 Mrd EUR ab, die Importe um 12,8% auf 89,4 Mrd EUR. Wie das WIFO attestiert, leidet Österreichs produzierender Bereich unter einem ausgeprägten Nachfragemangel.³ Gleichzeitig normalisiert sich die Inflationsrate. Die Importpreise, die vor allem im Jahr 2022 aufgrund der Akzeleration im Energiesektor stark gestiegen waren, nahmen im ersten Halbjahr 2024 um 2,7% ab und damit deutlich stärker als die Exportpreise, die um weniger als 1% zurückgingen. Im Ergebnis entwickelte sich das Austauschverhältnis (Terms of Trade) der österreichischen Warenexporte zu den Importen positiv. Im Speziellen zeigt sich bei den Einfuhren von Brennstoffen und Energie, dass im ersten Halbjahr 2024 der Einfuhrwert in EUR (-27,8%) noch stärker gesunken ist als die eingeführte Menge (-14%).

Die Güterbilanz als Teil der Außenwirtschaftsstatistik (Zahlungsbilanz) lag zum Zeitpunkt der vorliegenden Analyse in erster Rechnung vor und hat damit vorläufigen Status. Das heißt, alle Handelstransaktionen können in den nächsten Rechnungen noch Revisionen unterliegen. Vor allem die Erfassung des Handels mit Energie bedarf eines besonderen Augenmerks, sowohl durch die Volatilität der Preise als auch der Transaktionen. D. h., es kann noch zu neuen Erkenntnissen über die Bewertung der Transaktionen kommen, was sich vor allem in der Transithandelsspanne niederschlagen würde, als auch zu neuen Erkenntnissen über die produktions- und gütermäßigen Verflechtungen innerhalb der österreichischen Volkswirtschaft, was seinen Niederschlag in den „sonstigen Transaktionen“ der Güterbilanz finden würde.

Grafik 3

Entwicklung des Güterhandels – jeweils im ersten Halbjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

¹ Bereinigt um Lohnveredelung, Fracht- und Steuerbestandteile.

Anmerkung: 2019 und 2020 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 provisorische Daten.

³ Schiman-Vukan, S., S. Ederer. 2024. Rezession hält sich hartnäckig. Prognose für 2024 und 2025. WIFO-Konjunkturprognose 3/2024.

Grafik 4

Entwicklung des Reiseverkehrs – jeweils im ersten Halbjahr

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: 2019 bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 vorläufige Daten.

1.2 Reiseverkehr

Das World Travel & Tourism Council (WTTC) prognostiziert für das Jahr 2024, dass der Beitrag der Reiseverkehrsbranche zum globalen BIP erneut deutlich steigen wird – im Vergleich zum Jahr davor um rund 12 %. Das entspräche rund zehn Prozent des weltweiten BIP. Für die heimische Tourismuswirtschaft erwartet das WIFO zwar höhere Nächtigungszahlen, aber die aktuelle Konjunkturlage, vor allem im Nachbarland Deutschland, dürfte die Ausgabefreudigkeit – wie schon im Jahr 2023 – dämpfen.⁴

Im ersten Halbjahr 2024 betrug der Einnahmenüberschuss aus dem Reiseverkehr 6,1 Mrd EUR und entsprach in seinem Beitrag zum BIP 2,5 %, dem Niveau des Vergleichszeitraums 2023. Die Einnahmen von ausländischen Gästen für Übernachtung, Verpflegung

und alle Nebenausgaben nahmen zu aktuellen Preisen um 7,2 % auf 12,6 Mrd EUR zu. Sie wuchsen damit langsamer als die Ausgaben der Österreicher:innen im Ausland, die um 12 % auf 6,5 Mrd EUR zugenommen haben. Die gezahlten Übernachtungen aus dem Ausland in heimischen Beherbergungsbetrieben stiegen um 1,9 % auf 57 Millionen, den höchsten Wert seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie im ersten Halbjahr 2020. Das Niveau des ersten Halbjahres 2019 konnte allerdings noch nicht wieder erreicht werden (57,7 Millionen).

Bezogen auf die Zahl der Übernachtungen betrugen die Durchschnittsausgaben der ausländischen Gäste rund 220 EUR pro Übernachtung in Österreich. Das entspricht einem Anstieg von 5,2 % im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023. Im selben Zeitraum wuchsen die touristischen Exportpreise laut Berechnung des WIFO um 6,2 %. Zwar haben sich die Preissteigerungen in Hotellerie und Gastronomie im Jahresabstand in etwa halbiert, aber ausgehend von einem hohen Niveau, sodass (noch) nicht von einer preislichen Entspannung gesprochen werden kann. Im Ergebnis hat die heimische Tourismuswirtschaft keine realen Einnahmewachse verbuchen können, sondern die ausländischen Gäste haben ihr Ausgabeverhalten weiter eingeschränkt.

Aus dem wichtigsten Herkunftsland, Deutschland, das die Reiseverkehrseinnahmen im ersten Halbjahr 2024 zu mehr als 44 % bestimmte, wurde zu laufenden Preisen ein Einnahmewachstum von 6,4 % verzeichnet. Die größten Zuwächse unter den zehn wichtigsten Herkunftsländern kamen jedoch aus der Schweiz, den USA und osteuropäischen Ländern (Polen und Ungarn). Die Einnahmen von asiatischen Gästen (China, Japan) lagen zwar noch weit unter den

⁴ WIFO-Pressesaussendung. 2024. *Tourismusanalyse: Positive Stimmungslage für den kommenden Sommer. Starke Nachfrage in der abgelaufenen Wintersaison, jedoch kaum Dynamik bei den realen Umsätzen.* Wien. 17. Mai.

Niveaus vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, zeigen jedoch eine starke Erholung. Die höchsten Durchschnittsausgaben entfielen im ersten Halbjahr 2024 auf Nachbarländer Österreichs im Süden und Osten (Slowenien, Italien, Slowakei, Ungarn), wobei hier eine große Bedeutung dem Tages- bzw. Einkaufstourismus sowie Saisoniers und Pendler:innen zukommt. Ein überdurchschnittliches Ausgabeverhalten ist daneben aus Luxemburg, Schweden und dem Vereinigten Königreich zu beobachten.

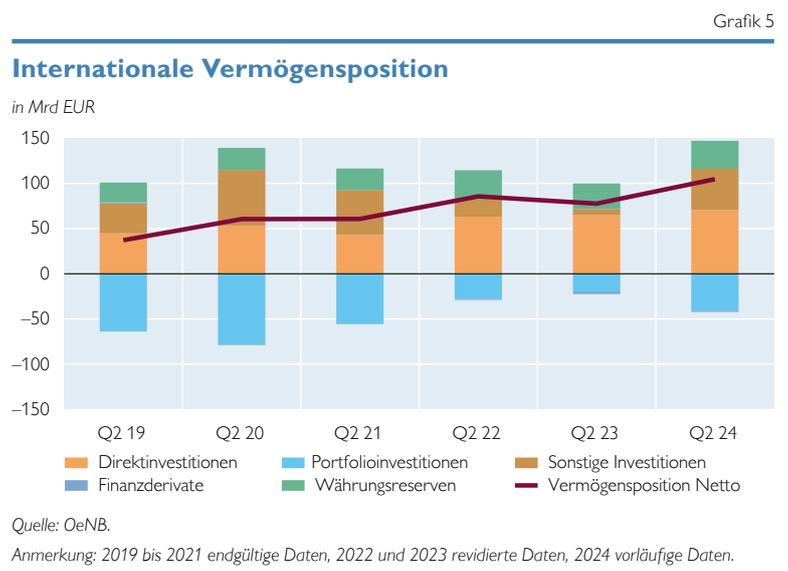
In Österreich werden die Außenwirtschaftszahlen zum Reiseverkehr in einem sogenannten hybriden Ansatz ermittelt. Dementsprechend wird eine Vielzahl von Datenquellen herangezogen, um vom touristischen Aufkommen auf die Einnahmen und Ausgaben der Gäste zu schließen. Dazu zählen Übernachtungen und Ankünfte in Österreich, die österreichische Haushaltsbefragung, administrative Datenquellen, Spiegeldaten und moderne Massendaten, wie Zahlungskartenstatistik und mobile Ortungsdaten. Im Zuge der aktuellen „Benchmark-Revision“ der Außenwirtschaftsstatistiken wurden Massendaten vermehrt in das hybride Datenmodell integriert. Es kann deshalb von einer Modernisierung der Kompilierung des österreichischen Reiseverkehrs gesprochen werden. Die Nutzung von „Big Data“, wie Mobile Positioning Data und Informationen von Buchungsplattformen, bedarf einer laufenden Evaluierung, da diese Daten keine statistischen Primärquellen darstellen und sich technisch und inhaltlich ändern können. Für die aktuellen Perioden, die Jahre 2022 bis 2024, sind deshalb Revisionen der Reiseverkehrsdaten, insbesondere zum Ausreiseverhalten der Österreicher:innen, im Sinn der Sicherstellung einer bestmöglichen Datenqualität möglich.

2 Kapitalverkehr

2.1 Internationale Vermögensposition: Österreich ist Nettogläubiger

Betrachtet man die finanziellen Verflechtungen Österreichs mit dem Ausland, so fällt auf, dass Österreich seine Position als Nettogläubiger deutlich ausgebaut hat.

Der Nettostand der internationalen Vermögenspositionen belief sich mit Juni 2024 auf 104,8 Mrd EUR und hat sich seit dem ersten Halbjahr 2019 (37,1 Mrd EUR) fast verdreifacht (Grafik 5). Der deutliche Anstieg seit 2019 ist zu mehr als zwei Dritteln auf Preiseffekte⁵ und Wechselkurseffekte zurückzuführen, die sich positiv auf die Nettovermögensposition ausgewirkt haben. Im ersten Halbjahr 2024 trugen die Salden der Direktinvestitionen mit +70,5 Mrd EUR, die der sonstigen Investitionen mit +45,6 Mrd EUR und die der Währungsreserven mit +30,9 Mrd EUR positiv zur Nettovermögensposition bei, während die



⁵ Die unter anderem auch eine Reaktion auf das veränderte Zinsniveau sind.

Salden der Portfolioinvestitionen mit –40,8 Mrd EUR und der Finanzderivate mit –1,5 Mrd EUR einen negativen Beitrag hatten.

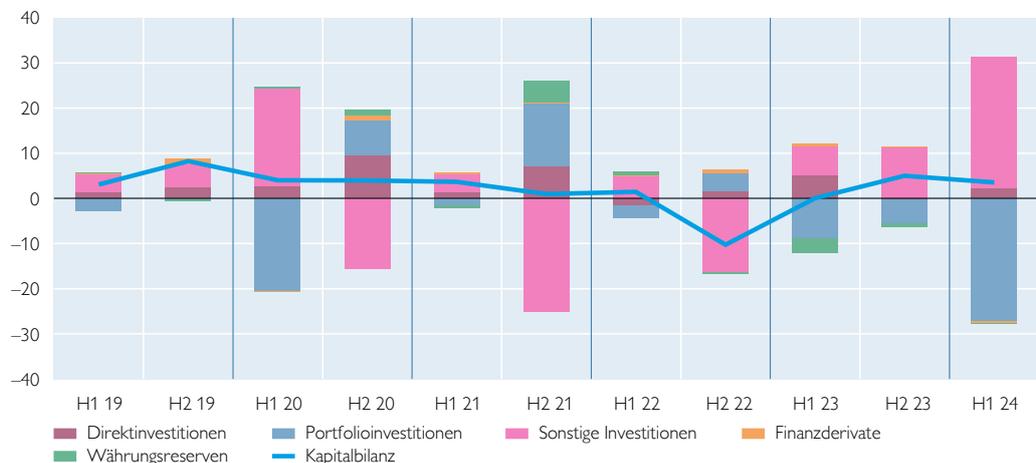
2.2 Kapitalbilanz im ersten Halbjahr 2024 durch Verkauf von Staatsanleihen ans Ausland geprägt

Die Kapitalbilanz stellt die Finanzströme in das und aus dem Ausland und damit die tatsächlichen Transaktionen in den jeweiligen funktionalen Kategorien dar. Betrachtet man das erste Halbjahr 2024 (Grafik 6), so wird deutlich, dass österreichische Wertpapiere im Ausland stark nachgefragt wurden und damit die Verbindlichkeiten steigen. Der negative Beitrag der Portfolioinvestitionen ist vergleichbar mit dem von der Pandemie betroffenen ersten Halbjahr 2020. Zu beiden Zeitpunkten dominieren Staatsanleihen diese Position, die die Liquidität des Staatshaushaltes sicherstellen. Der Mittelzufluss aus dem Ausland in Form von Zahlungen für Wertpapiere spiegelt sich jeweils im positiven Saldo der sonstigen Investitionen wider. Von den Direktinvestitionen ging im ersten Halbjahr 2024 per saldo ein leicht positiver Effekt auf die Zahlungsbilanz aus, jedoch weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Dabei ist zu beachten, dass die Daten zu Direktinvestitionen für die Jahre 2023 und 2024 noch vorläufig sind und neben Meldungen auch auf Schätzungen beruhen.

Grafik 6

Kapitalbilanz halbjährlich

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: 2019 bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 vorläufige Daten.

2.2.1 Direktinvestitionen wachsen moderat

Die Bestände der Direktinvestitionen (DI)⁶ setzen sich aus Forderungen in Höhe von 356,3 Mrd EUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 285,7 Mrd EUR zusammen. Beide Positionen wuchsen seit dem Jahresende 2023 moderat. Die Forderungen erhöhten sich im ersten Halbjahr um 12,7 Mrd EUR (3,7%), wovon 5,0 Mrd EUR auf Transaktionen und der Rest auf Wechselkurs- und Bewertungseffekte zurückzuführen waren. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um 5,4 Mrd EUR (1,9%), wovon 2,9 Mrd EUR transaktionsbedingt waren.

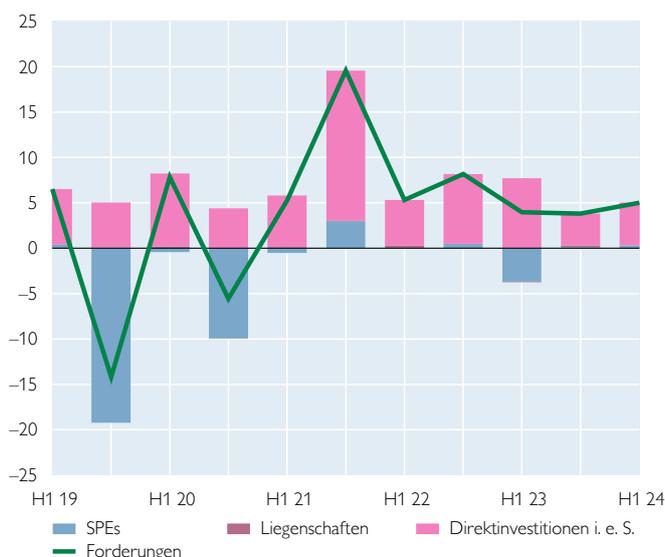
Unterteilt man Direktinvestitionen in Transaktionen von DI im engeren Sinne, also jene von Special Purpose Entities (SPEs) und jene zu Liegenschaften so zeigt sich, dass die Aktivität der SPEs am aktuellen Rand gering ist und in dem Zeitraum seit 2019 insgesamt Forderungen und Verbindlichkeiten abgebaut wurden. SPEs in der Zahlungsbilanz sind Unternehmen, die im Inland nicht produktiv tätig sind, eine ausländische Muttergesellschaft haben und deren Finanzaktivitäten überwiegend mit dem Ausland abgewickelt werden. Der Abbau von Forderungen und Verbindlichkeiten dieser Unternehmen hat keine realwirtschaftlichen Auswirkungen auf Österreich. Grenzüberschreitende Immobilienkäufe spielen volumenmäßig eine untergeordnete Rolle. Bei den Direktinvestitionen im engeren Sinn, bei denen es sich um strategische Unternehmensbeteiligungen handelt, ist der Aufbau von Forderungen in fast allen Perioden höher als der Aufbau von Verbindlichkeiten und trägt dazu bei, dass Österreich ein Nettogläubiger gegenüber dem Ausland ist.

Grafik 7

Direktinvestitionen – Transaktionen

Forderungen Direktinvestitionen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten Direktinvestitionen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

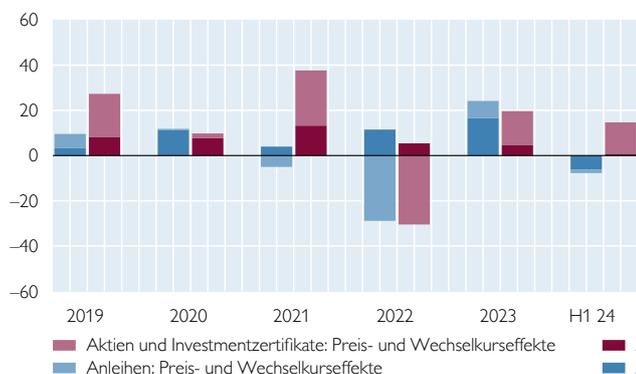
Anmerkung: 2019 bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 vorläufige Daten.

⁶ Hier sind die Direktinvestitionsbestände im weiteren Sinne inklusive SPEs und Liegenschaften gemeint.

Portfolioinvestitionen

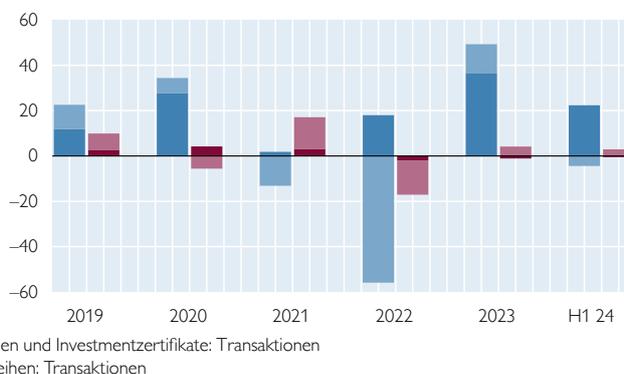
Forderungen Portfolioinvestitionen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten Portfolioinvestitionen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: 2019 bis 2021 endgültige Daten, 2022 und 2023 revidierte Daten, 2024 vorläufige Daten.

2.2.2 Portfolioinvestitionen: Anteil von US-Aktien hat sich in zehn Jahren verdoppelt

Im ersten Halbjahr 2024 verzeichneten die Bestände der Portfolioinvestitionen sowohl bei den Forderungen in Höhe von 401,6 Mrd EUR (2023: 394,9 Mrd EUR) als auch bei den Verbindlichkeiten in Höhe von 442,5 Mrd EUR (2023: 422 Mrd EUR) Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr, wobei sich die Verbindlichkeiten stärker entwickelten als die Forderungen.

Auf der Forderungsseite spiegeln sich weiterhin die positiven Entwicklungen am Aktienmarkt mit Preiseffekten in Höhe von +6,8 Mrd EUR bei ausländischen Aktien und +5,5 Mrd EUR bei ausländischen Investmentzertifikaten wider. Diesen positiven Kursentwicklungen standen Nettoverkäufe in Höhe von -5,4 Mrd EUR gegenüber.

Eine regionale Analyse der Veranlagung in ausländischen Aktien zeigt, dass sich der Anteil der US-amerikanischen Aktien in den letzten zehn Jahren verdoppelt hat: von 23 % im zweiten Halbjahr 2014 auf 47 % im zweiten Halbjahr 2024. Das entspricht aktuell Beständen von 41,1 Mrd EUR.

Bei Investitionen in ausländische Investmentzertifikate dominieren Luxemburg (56 Mrd EUR bzw. 48 %) und Irland (ca. 33 Mrd EUR bzw. 28 %). Investmentfonds außerhalb des Euroraums haben mit rund 5 % nur eine geringe Bedeutung. Auch Exchange Traded Funds (ETFs) werden zunehmend beliebter: Ihr Anteil an ausländischen Investmentzertifikaten, die in Österreich gehalten werden, ist im ersten Halbjahr 2024 auf rund 30 % gestiegen und beläuft sich auf 35,3 Mrd EUR. Österreichische Haushalte halten im selben Zeitraum 11,9 Mrd EUR in ETFs.

Im Unterschied zu den Portfolioinvestitions-Forderungen dominierten auf der Verbindlichkeiten-Seite weniger die Preiseffekte die Bestandserhöhung, sondern die hohen Zukäufe von österreichischen Staats- und Bankenanleihen. Schon im ersten Halbjahr 2024 übertrafen die Nettozukäufe ausländischer Investoren an österreichischen langfristig verzinslichen Staatsanleihen die Nettozukäufe des Jahres 2023: Während im Vorjahr langfristig verzinsliche Staatsanleihen in Höhe von 19,3 Mrd EUR zugekauft wurden, beliefen sich die Nettozuflüsse im ersten Halbjahr 2024 auf +22,1 Mrd EUR. Kurzfristig verzinsliche Staatsanleihen wurden

hingegen in Höhe von 5,8 Mrd EUR verkauft. Grund für diesen erhöhten Finanzierungsbedarf des Staates, der traditionell zum Großteil von ausländischen Investoren gedeckt wird, sind hauptsächlich inflationsbedingte Anpassungen bei Sozialleistungen sowie Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst.⁷

Neben österreichischen Staatsanleihen wurden im ersten Halbjahr 2024 auch weiterhin österreichische Bankanleihen stark von ausländischen Investoren zugekauft. Grund dafür ist die Leitzinserhöhung der EZB⁸ ab Juli 2022. Dadurch haben sich die Zinskosten von längerfristigen Refinanzierungsgeschäften im Rahmen von TLTRO-III (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) erhöht, wobei zusätzliche Möglichkeiten zur frühzeitigen freiwilligen Rückzahlung geschaffen wurden. Banken haben diese Möglichkeiten genutzt und ihre TLTRO-III Verbindlichkeiten gegenüber der OeNB getilgt. Im Zuge der Rückzahlung entstand ein externer Refinanzierungsbedarf, den die inländischen Banken größtenteils über neu emittierte Bankanleihen abdeckten (+27,1 Mrd EUR in 2023, +7,9 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2024). Diese wurden zum überwiegenden Teil von ausländischen Gläubigern gekauft (2023: +18,7 Mrd EUR; erstes Halbjahr 2024: +7 Mrd EUR – wobei kurzfristig verzinsliche Bankanleihen verkauft (–2 Mrd EUR) und langfristig verzinsliche Bankanleihen zugekauft wurden (+9 Mrd EUR)).

3 Ergebnisse der „Benchmark-Revision“ 2024

Im September 2024 wurden die Daten der österreichischen Außenwirtschaftsstatistiken, wie auf europäischer Ebene vereinbart, einer sogenannten koordinierten „Benchmark-Revision“ unterzogen. Diese erfolgt alle fünf Jahre und hat das Ziel, die Methoden und die Vergleichbarkeit der wichtigsten makroökonomischen Indikatoren einem „Review“ zu unterziehen. Dies geschieht durch die Anwendung von neuen Datenquellen oder neuen methodologischer Vorgaben auf die gesamte Revision-Zeitreihe der Statistiken.

In die aktuelle Datenrevision in Österreich flossen einerseits systematische Anpassungen, wie detailliertere Sektorgliederungen und aktualisierte Schätzmodelle ein, aber auch Korrekturen von einzelnen Geschäftsfällen, zu denen die OeNB und ihr Kooperationspartner Statistik Austria eingehende Analysen durchgeführt haben. Die Daten wurden beginnend mit dem Jahr 2013 revidiert, da bis zum Berichtsjahr 2012 bereits eine große Revision und Abstimmung zwischen Zahlungsbilanz und Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) im Zuge der Einführung des sechsten Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF (BPM6) stattgefunden hatte.

Der Schwerpunkt der Revisionen in der realen Außenwirtschaft betraf einerseits eine Revision der Importe von Haushalten (Beispiel Online-Glücksspiel), andererseits die Einarbeitung der Ergebnisse intensiver Arbeiten an einzelnen großen Geschäftsfällen (Beispiele Lohnveredelung, SPEs). Im Zuge der Revisionen gelangten neue Datenquellen zur Anwendung (wie die EZB Payment Statistik) und es konnte eine weitere Harmonisierung mit der VGR erzielt werden.

Neben Änderungen in den globalen Bruttoströmen und im Saldo betrafen die Revisionen auch Änderungen in der Regionalstruktur, was insbesondere auf neueste Firmeninformationen zurückzuführen ist. In Summe wurde die Leistungsbilanz durch die genannten Revisionen tendenziell in den Benchmark-Jahren ver-

⁷ *Staatsverschuldung im 1. Halbjahr 2024 gestiegen (statistik.at).*

⁸ *Key ECB interest rates (europa.eu).*

ringert. Das Gesamtausmaß der Revisionen (ohne jene der Vermögenseinkommen) blieb dabei in allen Berichtsjahren im Saldo unter einem Betrag von 0,5 Mrd EUR. Die Revision der Vermögenseinkommen ergab Schwankungen zwischen rund $-0,2$ und $+0,2$ Mrd EUR.

In der Kapitalbilanz und Internationalen Vermögensposition gehen die größten Revisionen insbesondere auf die Anwendung aktualisierter Schätzungen auf historische Daten zurück. So wurde in die Schätzung des Bargeldverkehrs, mit der der Bargeldfluss von Österreich ins Ausland abgebildet wird, eine Vielzahl verfügbarer Datenquellen integriert, unter anderem Tourismusstatistik, Gastarbeitsüberweisungen, grenzüberschreitende Einkommen, geschätzte Schwarzarbeit. Zudem wurde die ergänzende Schätzung von Einlagen und Kredite bei ausländischen Banken, die auf Spiegeldaten der internationalen Bankenstatistik basiert, bis in das Jahr 2013 zurück (vorher nur bis zum Jahr 2016) übernommen und ergänzt (mehr Länder wurden einbezogen). Die Bestände an grenzüberschreitenden Liegenschaften wurden um eine Schätzung der Preisentwicklung, basierend auf Immobilienpreisindizes von Österreich bzw. der jeweiligen Partnerländer, ergänzt.

Betrachtet man die funktionalen Kategorien der Zahlungsbilanz/IVP betraf die Revision insbesondere die sonstigen Investitionen (Bargeld, Kredite und Einlagen) und die Direktinvestitionen. Bei den sonstigen Investitionen ist dies auf die genannte Bargeldschätzung und die Einarbeitung von Spiegeldaten der grenzüberschreitenden Einlagen und Kredite zurückzuführen. Die Revision der Direktinvestitionen war insbesondere auf die Analyse große Einzelfälle zurückzuführen, die von der OeNB auf Basis aktueller Information recherchiert wurden. Im Zuge der Benchmark-Revision wurde auch die neue, zusätzlich erforderliche Darstellung der Transaktionen und Bestände von SPEs rückwirkend bis zum Jahr 2013 umgesetzt. Insgesamt betragen die Revisionen in der Kapitalbilanz im Saldo zwischen rund $-2,5$ und $+1,5$ Mrd EUR.